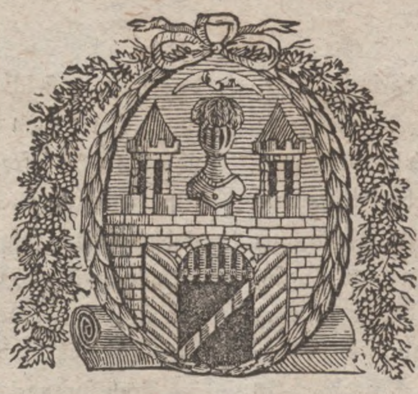
Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 48.

Sonnabend den 29. November 1834.

Das Fest aller Seelen.

(Beschluß.)

Natürlich bot ich Alles auf, um den Melancholischen zu beruhigen, seine Furcht zu beschwichtigen. Eingewurzelte Vorurtheile sind jedoch nicht leicht auszurotten. Ich schlug ihm vor, mit mir eine lustige Gesellschaft zu besuchen; vergebens, denn er hatte, sagte er, seit Jahren keine besucht. Ich wollte ihn in das Konzert führen; es ekelte ihn an. Endlich fiel mir ein, daß in dem Hause eines kleinen Kaufmanns an selbigem Abende ein kleines Festmahl gehalten wurde, wozu man mich eingeladen hatte. Der Mann hatte von früherher manche Verbindlichkeiten gegen mich, war mir treulich zugethan, und mit seiner Einladung schnell zur Hand; er hatte sich vor einigen Tagen mit einem Mädchen verheirathet, welches von niederem Stande, aber die gute Stunde selbst war, welche meinen braven Werner sehr glücklich zu machen versprach. — Zu der frugalen Abendmahlzeit dieser wackern Leute führte ich meinen Freund, und an ihrem patriarchalischen Tische, woran Werners alte Mutter wie eine Hausgöttin waltete, wurde der Trauernde eine Stunde lang froh, bis der schwarze Geist wieder über ihn kam, und er, kaum Abschied nehmend, davon rannte, um sich in seinem Gasthofe in seiner Melancholie zu begraben. — Werner und seine Familie fragten wohlwollend nach der Ursache dieser traurigen Verstimmung, und ich antwortete: Just, weil sie traurig ist, möchte ich sie gern verschweigen, um nicht die Freude dieser Hochzeitsnachfeier zu stören. Um die Neugierde der Weiber zu ersticken, bat Werner sein junges reizendes Weibchen, mir den schönen Brautkranz zu zeigen, den sie bei ihrer Trauung getragen hatte. Das Weibchen holte verschämt die Schachtel, und zeigte wohlgefällig den Brautschmuck, zusammengeflochten aus frischer Myrthe und künstlichen Orangenblüthen. Mein scharfes Auge entdeckte, tief in die zitternden Drathstengel

der letztern vergraben und mit Fleiß darin befestigt, eine im Brautkranz ungewöhnliche Blume: eine welke Rose. Werner lachte, als ich darauf zeigte, und sagte: „Das ist eine Sonderbarkeit meiner Art. Diese welke Blume, seit Jahren sorgsam aufbewahrt, ist die Grundlage unsers häuslichen Glücks, das erste Pfand unserer Liebe, und darum holte ich sie aus meiner Brieftasche hervor und legte sie säuberlich in die Wiege des bräutlichen Kranzes. Es jährt sich just heute, da kam vor fünf Jahren meine Anna, damals noch eine Dienstmagd in dem Gasthause gegenüber, in den Laden meines Prinzipals, wo ich als armer Ladendiener stand. Ich hatte das reizende Mädchen oft gesehen, und nie gewagt, ihr zu gestehen, wie sehr ich ihr zugethan sey. Aber an jenem Abende trug sie, fast das Roth ihrer Wangen beschämend, diese Rose in ihrem Mieder, und an diese Blume reihte ich mein Gespräch, redete mich in Muth und Feuer, gestand meine Neigung, erfuhr Annas Gegenliebe, und erhielt von ihr, für dieselbe zu bürgen, diese Rose. Gottlob! sie war ein Talisman, der uns stets treu verband, bis er uns am Altar vereinigte.“ — Sonderbar! sagte ich. Wie hier eine Rose Euer Glück, so hat vielleicht zur selben Stunde eine Rose das Unglück meines Freundes gemacht. Ich erzählte nun, und bemerkte, wie die holde Anna bald roth bald blaß wurde, bis sie endlich mir in die Rede fiel: „Du lieber Gott, nun fällt mirs ein; nun erinnere ich mich erst wieder Ihres Freundes, und muß reuig eingestehen, daß mein Vorwitz vielleicht die Schuld seines Mißgeschicks trägt. Er hat in unserm Gasthofe gewohnt; in seinem Zimmer, wo ich noch spät aufräumte, fand ich am Allerheiligen-Abend die prächtige Rose; sie lockte mich und verführte mich dergestalt, daß ich sie entwendete, überzeugt, daß junge Herren am nächsten Morgen nicht mehr viel nach einer Rose fragen, die sie am Tage zuvor pflückten. Hier war es freilich anders. Die Wirthin nahm uns am folgenden Tage wegen der verlornen Blume stark ins Verhör; aber, konnte ich denn deren Schicksal entdecken, ohne zugleich meinen kleinen Diebstahl und meine Liebe zu verrathen?“

Froh sprang ich empor, umarmte Werner und Anna, und holte noch in dieser Nacht den Freund herbei, der plötzlich seine Angst von sich abfallen sah, wie Schuppen von den Augen, und, ein neuer Mensch, fröhlich mit uns den Punsch genoß, welchen wir zum Gedächtniß der Verklärten tranken, aus deren Gruft zwar eine Reihe böser Stunden für meinen Freund, aber auch das seligste Glück einer Familie erstanden war.

Rache englischer See-Soldaten.

Die englischen Seetruppen, berühmt wegen ihrer Tapferkeit und Disciplin, haben einen äußerst strengen Dienst; um sie in demselben geübt zu machen, gebrauchten öfters manche ihrer Offiziere die unvernünftigste Strenge, und quälten sie auf die fühlloseste Art, blos in der Absicht, die Mannschaft des Schiffes zum Kampfe tauglich zu machen. Ein furchtbares Ereigniß hat aber dem englischen Offizier-Corps eine Lehre gegeben, die selbst dem Leichtsinnigsten und dem Unbedachtsamsten einleuchtend geworden ist.

Ein hochherziger, äußerst tapferer Offizier der englischen Marine, welcher stets gegen seine Leute eine so unnatürliche Strenge bewies, glaubte durch

sein System beweisen zu können, daß er nicht allein über die Dienste seiner Leute bei gewöhnlichen Gelegenheiten, sondern auch in der größten Noth gebieten könne. Der Wunsch seines Herzens war daher, auf einen Feind von gleicher oder überlegener Macht zu treffen. Er sollte erfüllt werden. Die Fregatte, welche er kommandirte, machte von Isle de France aus, in Begleitung eines andern Schiffes, Jagd auf zwei französische Fregatten. Da sein Schiff weit besser segelte, als dessen Gefährte, so war er ihm bald voraus, und fand sich allein dicht beim Feinde. Die Franzosen, als sie nur ein Schiff in ihrer Nähe und das andere weit zurücksahen, kürzten die Segel, und bereiteten sich zum Angriff, den sie jedoch kaum von einem einzigen Schiffe erwarteten. Allein sie kannten nicht den muthigen Geist ihres Feindes, dessen Tapferkeit anerkannt war. Da er die französischen Fregatten auf Schußweite sah, und wohl wußte, was seine Leute vermochten, wenn sie wollten, rief er mit Entzücken: „Wir werden sie Beide nehmen, nur gerade darauf losgesteuert, und nun, brave Jungen, an Eure Kanonen, und zeigt ihnen, was Ihr gelernt habt!" — Es war sein letzter Befehl in der Welt. — Die Leute gehorchten und stellten sich an ihre Kanonen, allein sie standen nur da, um sich todtschießen zu lassen. Mit gekreuzten Armen blieben sie stehen, ohne zu laden, oder einen Schuß zu thun, um die vollen Ladungen zu erwiedern, welche der erstaunte, keinen Widerstand findende Feind ihnen zusandte. Der furchtbare Augenblick der Rache war jetzt für sie gekommen. Ihr Kapitain, der bald fiel, gleich den Uebrigen, lebte gerade noch lange genug, um die Ursache seines Mißgeschicks zu erkennen. Er sah, wie seine tapferen, sich hinopfernden Leute in Stücken zerhauen wurden, weil sie keine Hand rühren wollten, auch nur eine Kanone abzufeuern, um die Ehre ihres Befehlshabers zu retten. Alle Rücksichten für ihr eignes Leben, oder für die Ehre ihres Vaterlandes, schienen in dem verzweifelten Entschlusse unterzugehen, endlich zu zeigen, wie tief sie die erlittenen ungerechten Mißhandlungen gefühlt hätten! — Dieser in den Annalen von Seekämpfen gewiß unerhörte Vorfall, gab den Beweis, daß der durch die Peitsche erzwungene Gehorsam nicht von Herzen kam, sondern in blutiger Schrift die bitterste Lehre vergeltender Gerechtigkeit liefert.

Zweisylbige Charade.

Die Erst' ist die Zweite im tobenden Grimm,
Das Ganze die Erste, doch weniger schlimm.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Kapelle.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Warnung.

Folgende, in No. 276. der Breslauer Zeitung vom 25. d. M. enthaltene Mittheilung:

Breslau. Auf ähnliche Art, wie vor einigen Jahren das Palais der Herzogin von Abrantes in Flammen aufging, entstand hier kürzlich ein Feuer, das zum Glücke früh genug bemerkt ward und in keinerlei Weise um sich griff. In einem, mit den Fenstern nach der Südseite gelegenen Schlafzimmer eines Beamten nämlich, schlug die helle Lohe auf, wurde aber bemerkt und schnell gedämpft. Seit länger als 4 Stunden war Niemand in dem Zimmer gewesen, ein Ofen befindet sich gar nicht

darin, und nirgend war auch irgend nur die Spur eines Zündstoffes zu bemerken. Während einige Personen eifrig umhersuchten, schlug plötzlich wieder in ihrer Gegenwart die Flamme von einem Tische auf, und nun erst entdeckte man aus dem hellstrahlenden Fokus einer Wasserkaraffe, der gerade auf die Wurzel der Flamme fiel, die Ursache des Feuers. Ein paar neue Experimente mit dem nun schon beschädigten und sehr ausgetrockneten Tischblatte lockten frische Flammen aus den Punkten hervor, auf welche der Fokus fiel; die Wasserkaraffe wirkte ganz wie ein Brennglas, und das geschah in den jüngsten heiteren Tagen dieser vorgerückten Jahreszeit, bei verhältnißmäßig so niedrigem Mittagsstande der Sonne. Leicht hätte ein sehr bedeutendes öffentliches Gebäude auf diese Weise abbrennen können, wenn jener Beamte oder seine Leute nicht zu Hause gewesen wären. Wie oft mag ein ähnlicher Umstand Verdacht auf Menschen geworfen haben, die wenigstens keine von den bekannten Vernachlässigungen sich hatten zu Schulden kommen lassen. Unter den Gegenständen der Vorsicht seien nun die Wirkungen der durch Gläser aller Art gesammelten Sonnenstrahlen unsren lieben Mitbürgern durch jenen Umstand empfohlen!

bringen wir hierdurch warnend und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß erst vor einigen Tagen ein hiesiger Schuhmachermeister mit einem Lichtglase, auf welches zufällig die Sonnenstrahlen durchs Fenster fielen, die Erfahrung machte, daß es gleich einem Brennglase einen entfernten Gegenstand in der Stube, wenn auch nicht entzündete, doch schon sehr erwärmt hatte.

Grünberg den 25. November 1834.
Der Magistrat.

Papier-Verkauf.

Circa sechs Zentner Akten ꝛc. sollen in Termino Dienstag den 2. December a. c. Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Grünberg den 25. November 1834.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge hohen Regierungs-Dekrets vom 19. d. M. wird hiermit ein anderweitiger Licitations-Termin zur Verdingung der Fourage-Lieferung an die im Grünberger Kreise stationirten berittenen Land-Gensdarmen auf ein Jahr, und zwar vom 1. Januar bis Ende December 1835, auf den 2. December a. c. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu das unterzeichnete Amt Lieferungslustige in das landräthliche Geschäftszimmer hierdurch einladet.

Grünberg den 25. November 1834.
Königl. Landrath-Amt.

Subhastations-Patent.

Die zum Tuchmacher Samuel Sinner'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 239. im vierten Viertel bei der Malzmühle, taxirt 80 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.,
2) der Weingarten No. 1444. in Sibirien, taxirt 43 Rthlr. 5 Sgr.,

wie auf dem Gericht eingesehen werden kann, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 27. December d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 16. August 1834.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das Tuchmacher August Lockner'sche massive Wohnhaus No. 421. nebst Garten in der Heinersdorfer Straße, taxirt 516 Rthlr. 22 Sgr., soll in Termino den 20. December dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 11. November 1834.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu der, nach Vorschrift der Städteordnung, durch die Löbliche Stadtverordneten-Versammlung erfolgenden öffentlichen Abnahme sämmtlicher Rechnungen von den hiesigen städtischen Kassen, ist ein Termin auf Mittwoch den 3. Dezember c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, im Versammlungssaale der Stadtverordneten anberaumt worden, wozu jeder, der ein Interesse daran haben möchte, Zutritt hat.

Grünberg den 26. November 1834.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Jeder Fuhrmann, welcher von dem Sawader Revier Holz zu holen hat, muß sich zuvor bei dem Förster Theile in Sawade melden, und dort die Assignation vorzeigen. Wer dies unterläßt, hat sich selbst beizumessen, wenn er kein Holz angewiesen erhält.

Grünberg den 26. November 1834.

Der Magistrat.

Auction.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, d. h. den 8., 9., 10. und 11. December d. J., jeden Tag Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird das bewegliche Vermögen des Kaufmann C. A. Künzel in seinem Laden vor den neuen Häusern hieselbst, an den Meistbietenden verkauft werden.

Montag Vormittag, Dienstag und Mittwoch den ganzen Tag, kommen Tabake, Material- und Farbewaaren, Montag Nachmittag 5 Viertel Wein von 1834, 1 Büchse, 1 Hirschfänger, 1 Cartouche mit Zubehör, 1 Schützen-Uniform, Meubles, Hausrath und Kleider, Donnerstag Vormittag die Waagen, Gewichte, Laden-Utensilien und Brandtweine vor. Das Weitere wird durch Anschlag am Auctions-Lokale zu ersehen seyn, auch kann das Verzeichniß vor der Auction bei Unterzeichnetem in der Gerichts-Registratur eingesehen werden. Credit wird nicht bewilligt.

Grünberg am 27. November 1834.

Nickels.

Die Brauerei nebst Bier- und Brandtweinschank zu Reichenau bei Naumburg a/B., an der sehr lebhaften Straße von Sagan über Naumburg und Crossen nach Frankfurth a/O., wird zu Ostern 1835 pachtlos und soll wiederum verpachtet werden. — Pachtlustige und Fähige finden die Pachtbedingungen bei dasigem Wirthschafts-Amte.

Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

hat mir eine Agentschaft für hiesige Stadt und Umgegend übertragen, und ich bitte daher diejenigen, welche gesonnen sind, dieser gemeinnützigen Anstalt beizutreten, ihre Anträge von jetzt an, an mich zu richten.

Die großen Vortheile, welche Versicherungen des Lebens in mannichfacher Hinsicht bei der Ungewißheit der menschlichen Lebensdauer darbieten, werden immer mehr erkannt und benutzt; dieß beweist der fortdauernd zahlreiche Beitritt zu jener Anstalt, die bereits über 5300 Mitglieder und 9 Millionen Thaler Versicherungen zählt, und deren Fonds schon bis auf nahe an 1 Million Thaler angewachsen ist.

Die eigenthümliche Einrichtung der Lebensversicherungsbank bringt es mit sich, daß alle Ueberschüsse, welche sich bei den jährlichen Rechnungsabschlüssen ergeben, den bei ihr auf Lebenszeit Versicherten zu gut kommen. Bereits ist der Anfang mit Vertheilung dieser Ueberschüsse gemacht; die Dividende dieses Jahres betrug

24 Prozent,

und ähnliche werden nun jedes Jahr folgen, wodurch die Beiträge der Mitglieder also fast um ein Viertel gemindert werden.

Für Neuzutretende finden insofern besondere Erleichterungen statt, als die Bank das Porto der Versicherungspapiere trägt und eine Anzahlung bei der Meldung nicht verlangt. Es werden Summen von 300 bis 8000 Thaler Preuß. Cour. versichert.

Pläne und Formulare sind unentgeltlich bei mir zu erhalten, auch eine Sammlung von 36 aus dem Leben genommener Beispiele, worin die Anwendbarkeit und die Vortheile der Lebensversicherungen gezeigt werden.

Kutter.

Weihnachts-Ausstellung.

Um den häufigen bei mir gethanen Nachfragen nach Weihnachtsgeschenken entgegen zu kommen, erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetziger Frankfurther Messe mit einem bedeutenden Lager in Nürnberger, Grünhayner, Tyroler, Sonnenberger und Berliner Spielsachen, fertigen Puppen, Puppenköpfen, Larven und Körpern, Schreibe-, Notiz- und Notenbüchern, Jugendspielen, lackirten Blech- und Zinnwaaren, den neuesten und elegantesten Papparbeiten, Bilderbogen, gemalten Wachsstöcken, Farbenkästchen, Galanterie- und Bijouterie-Waaren, fertigen Stickereien, als: feine Damen- und Tabackstaschen, Perl- und Ziehbörsen, Schuhe und Feuertäschchen, und so noch mit vielen anderen zu Weihnachts-, Neujahrs- und Geburtstags-Geschenken sich passenden Gegenstän-

den, zurückgekehrt bin. In Hinsicht der Auswahl, so wie der Preise ist alles von mir aufgeboten worden, um recht bedeutenden gütigen Besuchen entgegen sehen zu können.

Ernst Helbig.

Das Kommissionsgeschäft von Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg No. 6. u. 7., empfiehlt sich zur Annahme und Ausführung aller Aufträge, welche in die verschiedenen Zweige desselben, als: Ein- und Verkauf von allen beweglichen und unbeweglichen Gegenständen ohne Ausnahme, Pacht- und Verpachtungen, Mieth- und Vermiethungen, Besorgungen und Versorgungen von für alle Verhältnisse des Lebens passenden Personen beiderlei Geschlechts, excl. Gesinde, Unterbringung und Verschaffung von Kapitalien jeder Art, Anfertigung schriftlicher Aufsätze in allen nur denkbaren außergerichtlichen Angelegenheiten, Einkassirungen und Auszahlungen ausstehender Forderungen, auch Speditionen aller Art 2c., und wird sich bestreben, jedes schätzbare Vertrauen in einem noch höhern Grade zu erwerben.

Die meiner Frau dort gehörigen, hinter der Krautgasse belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 217. und 221. eingetragenen, Michaeli d. J. pachtlos gewordenen beiden Ackerstücke, nebst einem Viertheil einer vor dem Oberschlage gelegenen Scheune, wofür bei Uebernahme 1818 für das größte Ackerstück allein 25 Rthl., und jetzt 14 Rthl., und für das kleinere Ackerstück 5 Rtlr. jährlich Pacht gegeben worden ist, sollen auf 3 oder 6 Jahre anderweitig vermiethet werden. Pachtlustige belieben sich in portofreien Briefen deshalb bald an mich zu wenden.

Sagan den 19. November 1834.

C. F. Wahl, Kaufmann.

Eine Auswahl sehr schöner Damen-Kämme von Holz, erhielt und empfiehlt zu noch mehr herabgesetzten Preisen

C. Krüger.

Teltower Rüben empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Weihnachts-Ausstellung.

Auch in diesem Jahre habe ich mein bedeutendes Lager von Spielwaaren aller Art, Puppenköpfen und Körpern, Schreib-, Zeichnen- und Bilderbüchern, Vorlegeblätter zum Zeichnen, Illuminiren und Schreiben, Gesellschaftsspiele, Bijouterie-, Galanterie-, lackirte Zinn- und Blechwaaren u. d. m., zu einer Weihnachts-Ausstellung geordnet, welche ich hiermit zu recht fleißiger Benutzung ergebenst empfehle, und versichere auch meinerseits die billigste Bedienung.

Fr. Franke.

Die neuesten und modernsten Pfeifenröhre, Aufsätze, Köpfe, Abgüsse, Stettiner Schläuche, Pfeifenringe und Quasten, wie auch alle Arten Spazierstöcke, empfiehlt billigst

Ernst Helbig.

Vom ersten December an werde ich meine Wohnung von der Obergasse in das Haus des Kammsetzers Herrn Rieck am Buttermarkte verlegen. Auch dort werde ich meine geehrten Kunden und Freunde mit allen Sorten ächter Leinwand, Tücher, Kattune u. s. w. aufs beste bedienen; ich verspreche die äußerst billigsten Preise, und bitte, mich mit gütigem Zuspruch fernerhin zu beehren.

Carl Mustroph, Leinwandhändler.

Ich habe jetzt wieder eine Auswahl Leinewand zu Schürzen und Oberröcken erhalten, so wie weiße reine schlesische Creas-Leinewand, geklärt und auch ungeklärt, im Einzelnen und auch in Schocken, zu billigen Preisen.

Frau Sucker beim grünen Baum.

Frische Mallaga-Citronen, Apfelsinen, grüne und gelbe Pomeranzen, gute Braunschweiger Wurst, welche ich als sehr wohlschmeckend empfehlen kann.

Meine Wohnung ist vom ersten December an im Hause des Böttchermeisters Herrn Dehmel, dem Herrenteiche gegenüber.

Anton Leuckert, Fruchthändler.

Von heute an empfehle und verkaufe ich fortwährend besten 1827r. Weißwein à Quart 9 Sgr.

Horn am Kornmarkt.

Eine Stube oben vorn heraus ist zu vermiethen beim Uhrmacher Linke.

Da mein Unterricht am 15. Novbr. angefangen hat, und nur noch von kurzer Dauer seyn wird, so bitte ich Theilnehmerinnen, sich spätestens bis künftigen Sonntag den 30. d. M. bei mir melden zu wollen. Von der Gründlichkeit meines Unterrichts werden die bei mir jetzt noch im Unterricht stehenden Damen hinlänglichen Beweis darlegen. Näheres in meiner jetzigen Wohnung bei Herrn Bräunig am Markt im Hintergebäude.

Verehelichte Fretschow aus Berlin.

Eine Locken- und eine Pelzmaschine von 22 und 20 Zoll breit, so wie eine Vorspinnmaschine mit 30 Spillen, welche ein und ein halbes Jahr im Gange waren, in noch bestem Zustande, stehen billig zum Verkauf.

Wilhelm Scheuba.

Vom Sonntage als den 30. d. M. an, wird auf dem hiesigen Schießhause, so wie auch alle Montage Abends, Tanzmusik gehalten werden. Für Bequemlichkeiten und Ordnung, so wie auch für gutes Getränke und Beleuchtung im Saale, wird bestens gesorgt werden, und bitte um einen zahlreichen Besuch.

August Fitze, Schießhauspächter.

Wein-Ausschank bei:

Gottlob Senftleben, Obergasse, 33r. Böhmischer, 2 sgr. 8 pf.
David Pietsch in der Hospitalgasse, 34r., 4 sgr.
Wittwe Häkel am Markt, 2 sgr.
Karl Leutloff in der Krautgasse, 2 sgr.
Franz Wuttke im Schießhausbezirk, 33r., 2 sgr.
Wittwe Beutel auf der Niedergasse, 31r., 2 sgr. 8 pf.
August Pirscher auf der Burg, 33r., 2 sgr.
August Horn in der Hintergasse, 33r., 2 sgr.
Christian Pietsch, Grünbaumbezirk, 33r., 2 sgr.
Tabakspinner Hartmann am Markt, 31r., 2 sgr.
Traugott Köhler hinterm Niederschl., 33r., 2 sgr.
Tuchappreteur Klose, 33r., 2 sgr.
Friedrich Faustmann, Krautgasse, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Bartig in der Todtengasse, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Aug. Grunwald, 3 sgr.
Wittwe Decker in der Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr.
Wittfrau Pusch, breite Gasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Nawratzel, 30r., 4 sgr.
Bäcker Schirmer auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Philipp Pilz, 33r., 2 sgr.
Bäcker Richter, Obergasse, 34r. Rothwein, 4 sgr.
Joh. Christian Pflüger auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Senator Hensel in der Herrengasse, 1828r.
August Mangelsdorff, breite Gasse, 33r., 2 sgr.
Bäcker Ebert auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Gottfried Hoffmann in der Lawalder Gasse, 34r.
Wittwe Conrad am Markt, 33r., 2 sgr.
Posamentir Grempler, 27r. Weißwein, 10 sgr.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Erhebungen des Herzens zu Gott am Morgen und Abend und bei andern wichtigen Veranlassungen. Ein Familienbuch von Samuel Baur. Mit Titelkupfer. geb. 2 Thle. in 1 Bd. 36 Bgn. gr. 8. 1 rthl. 10 sgr.
J. Weiler, Kosmetik des weiblichen Geschlechts. gebd. 20 sgr.
C. Austerlitz, Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte. Zur Nacheiferung für die reifere Jugend. Mit Kpfr. geh. 11 sgr. 6 pf.
Erzählungen u. Charaktergemälde berühmter Menschen aus allen fünf Welttheilen. geh. 20 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 11. November: Verst. Tuchfabrikant Mstr. Samuel Heinrich Schultz eine Tochter, Johanna Maria.

Den 16. Bauer Christian Lincke in Wittgenau eine Tochter, Anna Rosina.

Den 17. Bauer Johann Gottfried Irmler in Kühnau ein Sohn, Johann August.

Den 21. Tuchmacher Mstr. Johann Gottlieb Lachmann ein todter Sohn.

Den 23. Schneider Mstr. Friedrich Wilhelm Klar eine Tochter, Maria Agnes.

Den 24. Bäcker Mstr. Karl Ferdinand Schönknecht eine Tochter, Maria Wilhelmine Bertha. — Kammacher Mstr. August Ferdinand Hoffmann eine Tochter, Auguste Emilie.

Getraute.

Den 20. November: Tuchmachergeselle Karl Heinrich Schneider, mit Ernestine Wilhelmine Krau. — Dienstknecht Christian Mencke in Sawade, mit Anna Rosina Schulz aus Krampe. — Einwohner Johann Gottfried Helbig in Kühnau, mit Jgfr. Anna Dorothea Irmler daselbst.

Den 25. Tuchbereitergeselle Theophil Friedrich Flemming, mit Christiane Elisabeth Preuß.

Den 26. Tuchfabrikant Karl August Kuhlmann, mit Jgfr. Henriette Wilhelmine Schulz. — Häusler Gottfried Hanisch in Lawalde, mit Jgfr. Anna Elisabeth Hoffmann daselbst.

Den 27. Tuchbereitergeselle Karl Friedr. Ludwig Zimmerling, mit Karoline Wilhelmine Ekam. — Maurergeselle Ferdinand Benjamin Riedel, mit Juliane Christiane Rothe aus Neuwalde.

Gestorbne.

Den 19. November: Tuchbereitergesellen Sam. Gottlob Wittchen Sohn, August Reinhold, 9 Jahr 1 Monat 15 Tage, (Nervenfieber). — Einwohner Johann Christoph Mencke in Sawade, 63 Jahr, (Schlagfluß).

Den 20. Winzer Joh. Friedrich Girnth Sohn, Erdmann Friedrich Wilhelm, 3 Jahr 22 Tage, (Scharlachfieber).

Den 21. Einwohner Johann George Bürger Sohn, Franz Adolph, 9 Tage, (Krämpfe). — Tuchfabrikanten Mstr. Jeremias Traugott Augspach Sohn, Karl Traugott, 25 Jahr 28 Tage, (Brustfieber). — Winzer Gottfried Höpfner, 80 Jahr 6 Monat, (Alterschwäche).

Den 23. Winzer Johann Friedrich Girnth Tochter, Karoline Henriette, 1 Jahr 10 Monat 11 Tage, (Scharlachfieber).

Den 24. Verst. Thurmwächter Johann Peter Wensky Wittwe, Anna Rosina geb. Bock, 79 Jahr 11 Monat 27 Tage, (Alterschwäche). — Ausgedinge-Häuslers Gottfried Rothe in Kühnau Sohn, Johann Christian, 4 Jahr 9 Monat 10 Tage, (Scharlachfieber).

Den 25. Einwohner Gottfried Furckert Tochter, Susanne Auguste, 2 Jahr 9 Monat 6 Tage, (Scharlachfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 1. Advent-Sonntage.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 24. November 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	28	9	1	25	8	1	22	6
Roggen . . .	= =	1	6	3	1	4	8	1	3	2
Gerste, große .	= =	1	4	—	1	3	—	1	2	—
= kleine .	= =	1	—	—	—	28	—	—	26	—
Hafer	= =	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	22	—	1	17	—	1	12	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	18	—	—	16	—	—	14	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	19	4	—	18	9
Stroh	das Schock	7	—	—	6	15	—	6	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.

(Dazu eine Beilage.)

Beilage
zum 48sten Stück des Grünberger Wochenblattes.

Aufforderung
zur Besuchs-Anmeldung der den 7. December a. c. zu eröffnenden Gewerbe- oder Sonntags-Schule.

Die I. verehrliche Sektion des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins, dessen Vorsteher ich zu sein die Ehre habe, hat nunmehr diejenigen Vorkehrungen getroffen, welche zur Eröffnung der Gewerbe- oder Sonntagsschule nöthig waren.

Es soll demnach die Eröffnung derselben Sonntags den 7. December a. c., früh 7 Uhr, in dem Lokale der Knaben-Armenschule Statt finden, und es wird demnächst in wöchentlich 5 Stunden, nämlich

Sonntag-Morgens von 7 bis 9 Uhr,
Dienstag-Abends von 7 bis 9 Uhr, und
Freitag-Abends von 7 bis 8 Uhr,

Unterricht

a) im Lesen und Schreiben,
b) im Rechnen,
c) im Zeichnen,
d) in orthographischen und Stylübungen, und
e) in der Erd-, Natur- und Völkerkunde, durch den Herrn Subrektor Fritze, Herrn Auditor Buchwald, Herrn Lehrer Nitsche, und Maurermeister und Assessor der hiesigen Bauhandwerker-Prüfungs-Commission, Herrn Franke junior, — gütigst ertheilt werden.

Außerdem wird Herr Conrector Haym

f) über Anwendung der Schulkenntnisse im praktischen Leben u. s. w., —
eben so Herr Kaufmann Eichmann
g) über die neusten und interessantesten Erfindungen des Gewerbefleißes u. s. w. — in noch zu bestimmenden Stunden monatlich ein Mal gefälligst Vorträge halten.

Es ergeht daher hierdurch an sämmtliche hiesige Herren Meister aller Professionen die freundliche Aufforderung, zum wahren Wohle Ihrer Lehrlinge von jener Schule für dieselben den erwünschten Gebrauch zu machen.

Zu dem Ende hat jeder Meister, der seinem Lehrlinge den Besuch der Gewerbeschule gönnen will, noch vor dem 7. December a. c., Mittwochs und Sonnabends, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, oder Sonntags bald nach

dem Frühgottesdienste, sich in der Behausung des Herrn Auditor **Buchwald** einzufinden, um seinen Lehrling anzumelden.

Mit dieser Anmeldung, welche dort schriftlich erfolgt, übernimmt jeder Meister die Verpflichtung, seinen Lehrling wenigstens durch ein Jahr lang, nämlich für einen Lehr-Cursus, zum fleißigen und regelmäßigen Besuche der Gewerbeschule anzuhalten, und gegen ihn strafend einzuschreiten, wenn sich derselbe wider Erwarten irgendwie den gerechten Tadel eines oder des andern der Herren Lehrer zuzöge, und auf ernstlichen Verweis sich fernerhin tadelnswerth führte!

Denn die strengste Disciplin muß in dieser Schule, wie Jedermann einleuchten wird, Statt finden, soll anders der Zweck erreicht werden!

Deshalb würden etwanige besonders schwere Vergehen einzelner Lehrlinge in der Gewerbeschule, sollten dergleichen wirklich vorkommen, dem Wohllöbl. Magistrate zur strengsten polizeilichen Beahndung angezeigt werden müssen, und darf auch wohl mit Recht erwartet werden, daß jedes Löbl. Gewerk auf dießfällige Anzeige noch nebenher die kräftigsten Maaßregeln für den einzelnen, solcher Gestalt undankbaren Lehrling, ergreifen wird, der dann überdieß nicht länger der Theilnahme am Unterrichte für würdig erachtet werden könnte.

Es bedarf wohl nicht erst der Erwähnung, daß jeder Gewerbeschüler stets reinlich, wenn auch in seinem gewöhnlichen Anzuge, in den Lehrstunden erscheinen muß, an denen zunächst nur Lehrlinge Theil nehmen können. Erlaubt es indeß der Raum, so werden sehr gern auch Gesellen zugelassen werden, die sich daher vorläufig zu jeder schicklichen Zeit bei mir anmelden können.

Bemerkt wird endlich noch, daß der Unterricht jedem die Schule Besuchenden kostenfrei ertheilt, und allen armen Lehrlingen sämmtliche Schreibmaterialien aus der Vereinskasse ebenfalls frei gegeben werden; dagegen haben die nicht ganz armen, so wie unbedingt die etwa zuzulassenden Gesellen, für vorschriftsmäßiges Papier, Federn und Bleistift selbst zu sorgen, da die Vereinskasse anderen Falls zu sehr erschöpft werden würde.

So möge denn durch eine recht zahlreiche Anmeldung von Schülern, und deren fleißigen Schulbesuch, dem Vereine die Ueberzeugung gewährt werden, daß sein wahrhaft wohlthätiges Bemühen erkannt wird, und daß es den hiesigen Herren Lehrmeistern ein heiliger Ernst ist, für die möglichste Belehrung und Bildung Ihrer Lehrlinge väterlich Sorge zu tragen.

Grünberg, den 26. November 1834.

Der Bürgermeister

Krüger,

als Vorsteher des Gewerbe- und Garten-Vereins.